

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **272 (1993)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenn die Landschaft im Hintergrund stimmt, wenn er die Bauersleute, das Volk ringsum oder die muntere Herde mit Geissen und Hund in eine ihnen charakteristische Stellung bringt. «Alle müssen etwas tun, bis auf die letzte Kuh», lacht er mit sichtlichem Stolz. «Aber eben, je genauer man malt, desto genauer schauen dann auch alle darauf.»

Vom Himmelbett zu den Jägern des Barocks

Hansruedi Stubers scharfes Auge, sein wacher Sinn kommen ihm nun ebenso bei den Restaurationsarbeiten zugute. Und so erfährt man schliesslich, dass die Leute früher gar nicht so viel kleinerwüchsig, wie man aufgrund der kurzen Betten meinen könnte, waren. An der Fusskratzete und den abgewetzten Kopfbeschlägen sehe man deutlich, dass man damals die Nächte im Himmelbett fast in Sitzlage verbrachte. «Bequem war's wohl nicht gerade», versuchen wir anhand der Fotos nachzuvollziehen. «Aber damals lebte man noch mit allerlei Aberglauben und fürchtete dann eben, zu viel Blut im Kopf könne zum Wahnsinn führen.»

So viel zu den Himmelbetten; doch für Hansruedi Stuber gab's noch ganz andere Aufträge zu erledigen. Ein mit barocken Jagdszenen vollständig vom Boden bis zur Decke und rundherum bemaltes Privatschlafzimmer, das ihn rund ein- einhalb Jahre in Anspruch nahm. «Das war für

mich eine echte Herausforderung», erzählt Stuber weiter, «denn der Kunde, ein Liebhaber und Kenner, war ziemlich anspruchsvoll.» Und je mehr er seine Fähigkeiten unter Beweis stellte, umso mehr an illustrativen Ausschmückungen und Rocaillen wollte dieser schliesslich zusätzlich drin.

Nach mehreren geleerten Gläsern, Tassen und reichlich gefülltem Aschenbecher nähern wir uns allmählich vertrauteren Datierungen. Stubers Hund unter dem Tisch ist eingedöst und die Strassenlampen draussen leuchten schon. «Ja, in 19 Jahren kommt einiges zusammen», bestätigt Hansruedi Stuber, und dabei seien ein Haufen vergessen gegangen und die neuesten Arbeiten noch gar nicht eingereicht. Aber mit dem Fotografieren nehme er es halt nicht so genau, gesteht der Meister der eigenen Farben denn auch ein. Doch er benötigt diese technischen Schickanen ohnehin nicht unbedingt, zumal er in seinem Kunsthandwerk, mit dem stilkundlich-historischen Erfahrungsschatz samt subtilen Beobachtungen und phantasievollen Zugaben, alles aufs Mal vereinen kann.



Studiere die Menschen –
nicht um sie zu überlisten,
sondern um das Gute in ihnen
aufzuwecken
und in Bewegung zu setzen.

Gottfried Keller



Heimatstube Kündig's Lädeli

Kunstgewerbe
Handarbeiten
Blusen/Kitteli

Holz/Zinn
Glas/Keramik
Geschenkartikel

**für ein gutes Geschenk
ins Kündig's Lädeli**

9063 Stein App. · Telefon 071 59 16 77
(jeden Tag, auch am Sonntag geöffnet)

**Kündig's Kiosk
beim Museum**